



• Bis auf SPD und Linke sind alle Ratsparteien die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Träger Pari Sozial gGmbH leid. Sie nehmen dessen Fördervertrags-Kündigung an und fordern die Verwaltung auf, nach einem neuen Träger zu suchen. Foto: Wolfgang Wotke

## Wirbel um die Weberei

### Fünf Ratsfraktionen nehmen die Kündigung von Pari Sozial gGmbH dankend an

**Gütersloh (WB). Die Pari Sozial gGmbH soll die Weberei zum 31. Dezember räumen und einem neuen Träger oder der Stadt besenrein übergeben. Fünf Ratsfraktionen nehmen die Kündigung des Fördervertrages dankend an und fordern die Stadt auf, nun auch den Mietvertrag fristgerecht zu kündigen.**

Von Stephan Rechlin

Eine ungewöhnliche Allianz aus CDU, Grünen, BfGT, FDP und UWG lehnt die weitere Zusammenarbeit mit Pari Sozial ab. Die im Paritätischen Wohlfahrtsverband eingebundene Organisation aus Wuppertal hatte die Trägerschaft übernommen, als die Weberei 2007 in Insolvenz geraten war. 2010 waren Förder- und Mietvertrag erneuert worden, ein Jahr später wurde die Weberei in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt. Einzige Gesellschafterin wurde Pari Sozial.

Die mit einer Kündigung des bisherigen Fördervertrages verbundene Forderung nach weiteren 100 000 Euro Zuschuss von der Stadt empfinden Florian Schulte-Fischedick (FDP) und Norbert Bohlmann (UWG) als Erpressungsversuch. Sie formulierten diesen Vorwurf gestern vor der Presse in den deutlichsten Worten; Marco Mantovanelli (Grüne) und Wilko Wiesner (CDU) blieben höflicher: »Pari Sozial hat eine faire Chance gehabt. Doch die Forderung nach mehr Geld ohne Vorlage eines Konzeptes, wodurch solch ein Defizit künftig vermieden werden kann, machen wir nicht mit.« Norbert Morkes (BfGT) wunderte sich über das Finanzloch: »Die Gaststätte brummt, die Partys sind bestens besucht. Wir zahlen 163 000 Euro Zuschuss. Wo bleibt das ganze Geld?«

Ebenso unglücklich wie über Pari Sozial sind die Ratsfraktionen über das Informationsverhalten der Stadt. Wilko Wiesner: »Fünf Monate nach Kündigung des Fördervertrages erfahren wir, dass Pari Sozial mehr Geld fordert. Das ist mehr als unglücklich.« Einen »drohenden Unterton« hat CDU-Fraktionsvorsitzender Heiner Kollmeyer aus der Warnung des Kulturdezernenten herausgehört, Landes- und Bundeszuschüsse zurückzahlen zu müssen, sollte die Weberei geschlossen werden.

Kollmeyer: »Wir wollen die Weberei nicht schließen. Wir wollen einen neuen Träger.« Norbert Morkes ergänzte: »Die Investitionszuschüsse sind an die Stadt, nicht aber an den Träger geflossen.«

Bei der Suche nach einem neuen, lokalen Träger legten sich die Fraktionen nicht auf das von Wapelbad-Geschäftsführer Matthias Markstedt ins Spiel gebrachte Genossenschafts-Modell fest. Marco Mantovanelli favorisierte es, wäre aber dankbar, wenn sich weitere Interessenten meldeten. So habe auch der Wertkreis Interesse signalisiert. Der neue Träger soll die Arbeitsplätze in der Weberei langfristig sichern, sie für mehr Bürger als bisher öffnen und damit besser auslasten. Norbert Bohlmann wünschte sich die Reinigung von Schmutzlecken.